

Bezirks-Blatt

Erst erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 1.11 M.
baldigste Bezahlung: 1.11 M.
Bei 2½ Haus geliefert 1.35 M.

Redaktion, Geschäftsstelle: Krefeld
Kref. Nachrichtenblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Abnahme von Inseraten
S. 2. Seite in Krefeld
nachdem Wegmann in die
in der Provinz in Köln.

Inseratengeld: 15 Pf.
wie keine Stelle über dem Namen

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von 2. Müllermann in Krefeld.

No. 44

Krefeld, den 12. April 1917.

Donnerstag, den 12. April 1917.

41. Jahrgang

Generalversammlung des Credit- & Vorschuss-Vereins zu Höhr e. G. m. u. H.

Höhr. Im Hotel Röllchenbach fand am 9. d. M. die ordentliche Generalversammlung des Credit- & Vorschuss-Vereins zu Höhr e. G. m. u. H. statt. Um 2½ Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden eröffnet. Das Vorstandsmittglied, Herr Albert Winter, gedachte dem fürs Vaterland gefallenen Beamten, Herrn Hugo Wollmerscheid sowie der fürs Vaterland gestorbenen Mitglieder Wilhelm Meier und Peter Böckling. Zur Tagesordnung erstattete Herr Winter über Punkt 1 den Geschäftsbericht von 1916 und zu Punkt 2 berichtete Herr Jul. Wingenberfer über die Prüfung der Jahresrechnung.

Die Jahresrechnung fand die Genehmigung der Versammlung und wurde dem Vorstand einstimmig die Entlastung erteilt.

Der Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Reingewinns fand gleichfalls einstimmige Annahme. Demnach gelangen 6% Dividende auf die dividendenberechtigten Geschäftsanteile zur Verteilung. Den Reserven werden 1000 Mark zugeführt, 100 Mark für gemeinnützige Zwecke bewilligt (50 Mark fürs Krankenhaus, 50 Mark für arme Erkrankungskranke); die restlichen Mark 1731.01 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Zu Punkt 5 wurde Herr Anton Marzi auf weitere 4 Jahre in den Vorstand wiedergewählt; gleichfalls die bisherigen Herren Albert Breiden und Paul Nießen auf weitere 3 Jahre in den Aufsichtsrat. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Zu Punkt 6 wurde einem lang gehegten Wunsche aus Mitgliederkreisen Rechnung getragen und die Umänderung der bisherigen Firma in „Gewerbebank Höhr e. G. m. u. H.“ einstimmig beschlossen. Nach Erledigung der Tagesordnung führte Herr Winter noch einige folgende aus: „Zum Schlusse meines Berichtes möchte ich an Sie noch die Bitte richten, den von allen Seiten gepredigten bargeldlosen Verkehr mehr fördern zu helfen, machen Sie von all unseren Einrichtungen Gebrauch, lassen Sie Ihre Zahlungen durch uns ausführen, bedürfen Sie unsere Credits, veranlassen Sie, daß ihre Außenstände bargeldlos an uns überwiesen werden, zum Nutzen des Vaterlandes, zu ihrer Erleichterung und Bequemlichkeit. Endlich meine Herren, wollen wir in heutiger Versammlung an eine Arbeit denken, die gegenwärtig das Vaterland von uns verlangt, es handelt sich um die Beschaffung der durchaus nötigen Vorräte zur stetigen Weiterführung des Weltkrieges. Deutschland kämpft um sein Bestehen! Zeichnen Sie fleißig die z. Zeit ausliegende VI. Kriegsanleihe. Unser Institut wird auch wie bisher jedermann bei der Zeichnung gerne behilflich sein.

Nachdem widmete Herr Kassierer Breiden dem alten Credit- & Vorschuss-Verein Lebensworte, gedachte des Altmäster Schulze-Delisch, dem Gründer der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften. Er berichtete dann noch an Hand von Zahlenmaterial über den Geschäftsgang der Genossenschaft im vergangenen halben Jahrhundert.

Die Versammlung fand um 3½ Uhr ihr Ende.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Antik.) Großes Hauptquartier, 11. April.
Weiländer Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Näherlich begrenzte Kampfhandlungen nördlich der Scarpe bei Giverny-en-Gohelle, Farbus und Tancourt führten keine Änderung der Lage herbei.

Zu beiden Seiten der Straße Arras-Cambrai setzten gestern nachmittags nach heftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in breiter Front zu neuen Angriffen ein; sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Seit heute früh sind dort und zwischen Bullecourt und Douent weitere Kämpfe entbrannt.

Zwischen der Straße Bapaume-Cambrai und der Duse spielten sich nur kleine Gefechte vor unseren Linien ab.

St. Quentin wurde wie an den Vortagen mit Granaten und Schrapnells beschossen, ebenso La Fère.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz.
Von Sailly bis Reims nimmt die Artillerieschlacht täglich an Heftigkeit zu.

Ein französischer Handstreich gegen unsere Gräben südlich von Berry-au-Bac wurde durch raschen Gegenstoß vereitelt.

Deeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz
Deeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern.
An der Ma, Duna, am Stochob, an der Blota-Lipa

und am Danjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen. An der

Front des Generalobersten Grjebnos Josef.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenken nichts Wesentliches.

Wazedonische Front.
Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Provinzielles und Vermischtes.
Wirges, 9. April. Von der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens in Dresden und deren Zweigfabriken wurden wieder Mark: 500 000,— auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet. An den vorhergehenden Kriegsanleihen hat sich die genannte Firma mit 1 550 000,— Mk. beteiligt und zwar seitens der Firma mit 750 000,— Mk.,

und am Danjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen. An der

Front des Generalobersten Grjebnos Josef.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenken nichts Wesentliches.

Wazedonische Front.
Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Provinzielles und Vermischtes.
Wirges, 9. April. Von der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens in Dresden und deren Zweigfabriken wurden wieder Mark: 500 000,— auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet. An den vorhergehenden Kriegsanleihen hat sich die genannte Firma mit 1 550 000,— Mk. beteiligt und zwar seitens der Firma mit 750 000,— Mk.,

und am Danjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen. An der

Front des Generalobersten Grjebnos Josef.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenken nichts Wesentliches.

Wazedonische Front.
Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Provinzielles und Vermischtes.
Wirges, 9. April. Von der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens in Dresden und deren Zweigfabriken wurden wieder Mark: 500 000,— auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet. An den vorhergehenden Kriegsanleihen hat sich die genannte Firma mit 1 550 000,— Mk. beteiligt und zwar seitens der Firma mit 750 000,— Mk.,

und am Danjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen. An der

Front des Generalobersten Grjebnos Josef.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenken nichts Wesentliches.

Wazedonische Front.
Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Provinzielles und Vermischtes.
Wirges, 9. April. Von der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens in Dresden und deren Zweigfabriken wurden wieder Mark: 500 000,— auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet. An den vorhergehenden Kriegsanleihen hat sich die genannte Firma mit 1 550 000,— Mk. beteiligt und zwar seitens der Firma mit 750 000,— Mk.,

und am Danjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen. An der

Front des Generalobersten Grjebnos Josef.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenken nichts Wesentliches.

Wazedonische Front.
Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Provinzielles und Vermischtes.
Wirges, 9. April. Von der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens in Dresden und deren Zweigfabriken wurden wieder Mark: 500 000,— auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet. An den vorhergehenden Kriegsanleihen hat sich die genannte Firma mit 1 550 000,— Mk. beteiligt und zwar seitens der Firma mit 750 000,— Mk.,

und am Danjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen. An der

Front des Generalobersten Grjebnos Josef.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenken nichts Wesentliches.

Wazedonische Front.
Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Provinzielles und Vermischtes.
Wirges, 9. April. Von der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens in Dresden und deren Zweigfabriken wurden wieder Mark: 500 000,— auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet. An den vorhergehenden Kriegsanleihen hat sich die genannte Firma mit 1 550 000,— Mk. beteiligt und zwar seitens der Firma mit 750 000,— Mk.,

und am Danjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen. An der

Front des Generalobersten Grjebnos Josef.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenken nichts Wesentliches.

Wazedonische Front.
Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Provinzielles und Vermischtes.
Wirges, 9. April. Von der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens in Dresden und deren Zweigfabriken wurden wieder Mark: 500 000,— auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet. An den vorhergehenden Kriegsanleihen hat sich die genannte Firma mit 1 550 000,— Mk. beteiligt und zwar seitens der Firma mit 750 000,— Mk.,

und am Danjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen. An der

Front des Generalobersten Grjebnos Josef.

Dampfer, 7 Segler und 2 Fährfahrzeuge mit insgesamt 53 000 B. M. T.

1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren gefangen.

Berlin, 11. April. Abendbericht. Bei Tancourt, nördlich der Scarpe sind englische Infanterieangriffe, bei Moruz mehrere Kavallerie-Attaken verlustreich gescheitert.

Bei Mouchy und Vancourt auf dem Südufer tagüber für uns günstig verlaufene Kämpfe. Ostlich von Bullecourt und bei Hargicourt nordwestlich von St. Quentin, wurden 1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren gefangen. Von Coiffons bis Reims sehr starker Feuerkampf.

Im Osten und in Wazedonien nichts neues.

Berlin, 10. April. Zu den Kämpfen bei Arras wird gemeldet: Zwischen Arras und Vailly zeigten in den geräumten Gebieten die Kämpfe den gleichen Charakter wie in den letzten Tagen. Bei der Erstürmung der Dörfer Hermiens und Bourles erlitten die Engländer sehr schwere Verluste. — Englische Blätter müssen zugeben, daß die Erfolge bei Arras mit ungeheuren Blutopfern der Engländer erkauft worden seien.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Genf, 11. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Die Wirkung der Seesperre auf Havre.

Ich brauche mein bares Geld

wenn der Frieden kommt; vielleicht auch schon früher,
wenn meine Geschäfte es plötzlich erfordern

und zeichne doch Kriegsanleihe!

Das mache ich so:

Ich habe 2000 Mark. Dafür kaufe ich mir
Schuldbuch. Das kostet für 2000 nur 1956 Mark.

Alle Jahre gibt es 100 Mark Zinsen.

Brauche ich mal 1000 Mark, so gibt mir die Dar-
lehnskasse, die ja auch nach dem Krieg noch 4-5 Jahre
bestehen bleibt, dieses Geld sofort. Ich zahle ihr dafür
5½%, also 51 Mark 25 Pfennig jährlich. Da ich
100 Mark Zinsen kriege, kann ich mir das
gut leisten. Es bleiben mir immer noch
48 Mark 75 Pfennig übrig.

So habe ich hohe Zinsen und immer bares Geld!



der verschiedenen Pensions- und Unterstützungskassen ebenfalls
mit 750 000,— Mk. und der Betriebskrankenkasse der Ab-
teilung Wirges mit 50 000 Mk.

Limburg, 8. April. Nachdem in Dehrner Wald,
der bekannten großen Raben-Ansiedlung, im Winter zahl-
reiche Bäume gefällt worden sind, auf denen sich Rabennester
befanden, haben die Vögel sich eine Neu-Ansiedlung ausgewählt
als Zweiniederlassung der Dehrner Mutterstation. Es sind
wieder die Bäume in hiesiger Bahnhofsanlage und der
Werstattallee. Zu Hunderten sind sie jetzt dort an Bäumen
und wohl auch schon am Erlegen. Das Abschließen hatte
bis jetzt noch wenig Erfolg.

Ergänzende Mitteilung über frühere Versenkungen.

Berlin, 11. April. Außer den bisher im April
bekanntgegebenen U-Bootversenkungen sind neuerdings im Ka-
nal, im Atlantik und in der Nordsee versenkt worden: 16

Brennholz-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Renhänfel.

Am Dienstag, den 17. April 1917, Nachmittags
2 Uhr wird in der Rann'schen Gastwirtschaft in Hilscheld
aus den Distrikten 42 a u. 43 a (Nord-Weidenhau), 64 u. 65 a
(Pauersberg) u. in Totalität des Schutzbezirks Jägerpfad
öffentlich, meistbietend versteigert:

Eichen: 9 rm Scheit u. 1 rm Reiser I. Kl.
Buchen: 142 rm Scheit u. Knüttel, 31 rm Rei-
ser I. Kl. u. 1,70 Hdt. Wellen III. Kl.
Amd. Laubholz: 4 rm Knüttel.
Nadelholz: 2 rm Knüttel.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. April 1917,
vormittags 10½ Uhr,

kommen im hiesigen Gemeindevaal,
Distrikt Felleweg 5 b u. 6, 6390 Stüd Buchen-Wellen,
sowie 4 rm Rottannen-Spitzen öffentlich zur Versteigerung.
Anfang bei Nr. 334.

Höhr, den 11. April 1917.

Der Bürgermeister.

Zeichnungen

auf die

6. Kriegsanleihe

nimmt kostenlos entgegen

Credit- u. Vorschuss-Verein zu Höhr
e. G. m. u. H.

Prima Wagenschmier
sowie la. Lederfett

zu haben bei

Wilh. Klein,
Eckhandlung, Grenzhausen,

Osterzeit im Krieg und Frieden.

Von Hans Wald.

Wo ist der Frühling am schönsten im deutschen Land? Hart und innig, wie die heimatische Poesie, grüßt er überall das deutsche Gemüt, wie ein Hauch liegt's über Baum und Strauch, von hoffnungstreuem Grün, zu dessen Füßen sich die bunten Farben der ersten Kinder Floras mischen. Bis dann die Birke und die Linde sich im Sonnenstrahl wiegen und säckeln, und der Schluß die ragende Eiche im markigen Herrscherstolz im Dome des Waldes bildet. Wer zum Osterfest im Süden war und dann heimkehrt in die vaterländischen Auen, dem kommt's heiß über die Lippen: „Brangend und zaubernd erschließt sich die Welt jenseits der Alpen, aber herrlicher und beglückender bist Du, mein deutsches Heimatland, im Frühlingskleid.“

„Nirgends ist der Lenz ein größerer Sieger als hier!“ Treue, starke Söhne deutschen Vurschentums riefen es aus im Medartal, den Blick auf das Heidelberger Schloß gerichtet, das leuchtend sich aus dem weiten schimmernden Grün über der alten Stadt und dem rauschenden Fluß erhob. Schöner ist der Frühling nirgendwo in deutschen Landen, weil er nicht ergreifender sein kann. Aus all dem sprießenden Schmuck der freundlichen Mutter Natur das von rohen Weidenbüschen gestörte Weidewald der Pfalz. An dessen Mauern hat die Flamme geleckt, ist es zu vermindern, wenn sich auch in Tausende von Herzen die Erinnerung fest eingebrennt hat, daß zwischen welschem Übermut und deutscher Treue ein schlechtes Verstehen ist. Und aus den jugendfrohen Reihen klang es:

Und kommt aus Lindem Süden
Der Frühling über's Land,
So weht er dir aus Blüten
Ein schimmernd Brautgewand.“

Bevor das frühlingshafte Ostern das weite deutsche Vaterland in seine Arme schließt, läßt es schon Alt-Heidelberg, und mit jedem Tag erweitert sich die sieghafte Herrlichkeit. Da klingen die Gläser mit funkelndem Wein, da klinkt das blanke Eisen der akademischen Jugend. Und — oben in der Sträßgasse — wo sie alle antraten zum Waffengange, steht mancher gute deutsche Name in die schwere Aischplatte eingegraben, darunter auch der eines Sohnes des ersten Kanzlers.

Draußen duftender Frühling, drinnen im Saal heiter Mensurtag. Auf Säbel waren zwei losgegangen und der Jurist Franz Weiße hatte von dem Homerpauler Erwin Bächner eine scharfe Abschuß beisehen. Wie üblich, schüttelten sie sich nach beendeter Mensur zur Versöhnung die Hand, aber der „Bandenreiter“ mußte die linke bleien, denn die rechte hatte den Schaden beisehen. Er machte einen Versuch zum Scherzen.

Ich heiße Weiße, aber Aug war es gar nicht, mir den Schwertarm zerbrechen zu lassen. Wer weiß, wie lange es noch dauert, dann kommt uns der Franzose oder der Engländer oder der Russe auf den Hals, und dann sitze ich als Zwitalbe da und kann keinen Gegner einen Hieb heruntersetzen, wie ich wohl möchte.

„Oho, wer denkt an Krieg?“ So klang ein Fragen in der Runde. Und eine lustige Stimme meinte: „Wenn wir Vurschen nicht die Speere und Säbel rührten, flösse in Europa kein Blut. Englands Kriegsminister Balfour macht ja seinen Frühlingsbesuch im deutschen Wald.“ Man lachte, aber auch ernste Worte wurden laut: „Wir wollen das Jahr nicht vor seinem Schluß loben. Das letzte Jahr, 1913, war eine schlechte Nummer, aber was soll uns 1914 anhaben?“

Es leuchtete über dem Schloß ein Regen auf, zwei, drei Blühschläge veranstalteten eine Illumination bei Tage, und dröhnend rollte der Donner. Das erste Frühlingsgewitter. In sein verhallendes Rollen klang der Schluß des Schöffeliebes:

Und stehen auch die Dornen,
Und wird's mir drauß' zu faul,
Weß ich dem Noß die Sporen
Und reit in's Medartal.“

Aus dem lachenden Lenz war der ernstschwere Sommer geworden, da kam der schmetternde Blühschlag und der dröhnende Donnerkrach über Europa, die den Weltkrieg bedeuteten. Und wie überall wurden auch im Medartal die

jungen Herzen kampffreudig. Der Jurist Weiße aber wiederholte seinem Kommilitonen Bächner, was er ihm seit der Frühlingsmensur schon wiederholt beteuert hatte, jener Säbelhieb sei eigentlich inkommentmäßig gewesen und habe keine Gültigkeit. Jetzt im Kriege werde sich zeigen, was sie beide im Fechten leisten könnten. Und auch der ramponierte Arm solle ihn daran nicht hindern.

Sommerhitze und Winterkälte vergingen, die deutsche Front im Osten und Westen widerstanden ebenso kräftig dem Ansturm der Feinde, wie die Trümmer des Heidelberger Schlosses dem Jähne der Zeit. Unsere beiden Heidelberger Mensurfechter trugen mehr als eine Wessur im Kriegsleben davon, aber keine war besonders ernst, und sie kamen eher darüber fort, wie über den Heidelberger Fluß, der mit ins Feld gezogen war. Sie hatten sich seit der Trennung im ersten Kriegssommer nicht wieder gesehen, aber jeder von ihnen hatte einen ähnlichen stillen Gedanken und Wunsch: Das große Heidelberger Faß müßte in einen Zeppelinsballon eingebaut und von diesem mit perlendem oder schäumendem Inhalt dahin geführt werden, wo ein durstiges Soldatengemüt seiner begehrt.

Der Philologe Bächner konnte des alten Homers Vers „Nenne mir, Muse, den Mann, den vielgewanderten“, auf sich anwenden. Er hatte sich an allen Kriegsfrenten versucht. Der Jurist war im Westen geblieben, wo es ihm mit seinem „ramponierten“ Arm gelungen war, einen englischen Oberst von den schottischen Hochländern zu packen, festzuhalten und gefangen zu nehmen, obwohl er dabei eine zwar nicht schwere, aber doch langwierige Kopfwunde davongetragen hatte. Photographien der beiden Krieger kamen zufällig am selben Tage auf der Heidelberger Kneipe an und erhielten einen Ehrenplatz.

Auf der Heimreise von einem Urlaub im deutsche Schneewinter 1917 trafen die beiden unterwegs zusammen. Diesmal aber sprachen sie nicht davon, wer besser fechten könne. Am Kreuz auf der Brust sahen sie, daß sie es beide konnten, darüber waren keine Worte zu verlieren. Sie schauten in die Schneewälle und scherzten über die Frühlingssehnsucht und Osterhoffnungen in der Heimat. Kohlenmangel und Schneeburgen und grimmige Räte konnten sie, aber worüber half nicht das warme Herbstlicht? Ramentlich, wenn man unter Hindenburgs Kommando steht und schließlich auch auf den mehrfachen Urlaubstreifen eine Braut aufhaufen gefunden hat. Das war hohes Glück, aber für die Braut-Differenzen über Bezugsscheine und andere Dinge hatten die Feldgrauen kein Verständnis. Mühe ja auch nicht sein.

Der Frühling 1917 lag im Westen hinter einem großen unliebsamen Wolkenfleck, aus dem heraus die Franzosen aber doch merkten, daß hinter der deutschen Front nicht bloß Schneegedächte und Weissen gesucht wurden. Alle Augenblicke fuhr den Nothosen das deutsche Eisen in die Rippen. Und dabei änderte sich nach dem Oberkommando die deutsche Front, fort mußte, was dem Gegner für die Zukunft irgendwie dienen konnte. Der Frühling war da, aber es war, als hätte ein Erdbeben zwischen Deutschen und Feinden eine neue Welt geschaffen. Die feindlichen Geschosse hatten in blinder Zerstörungswut gewöhnt. Die deutsche Verteidigung schickte, was noch nötig war. Die Heidelberger dachten an das Medartal. Dort die Zeichen der Erinnerung an welschen Übermut, hier bedachtsames deutsches Handeln für den Sieg.

Frühlingarbeit in der Osterzeit. Aus der Heimat schrieben sie von Ostermännchen, von Osterfreunden, von dem ersten leisen Frühlingshauch in Gärten, Feld und Wald. Und wie groß die Freude über den endlich geschlagenen Winter sei. Die beiden Heidelberger kamen nicht dazu, die Briefe zu Ende zu lesen, es ging ins Feuer, und sie waren mit dem aufzudecken, was sie mit ihren Kompagnien leisteten. Eine Ohrfeige war's für die Franzosen gewesen, die gefessen hatte. Der junge Frühling hatte das Dreinschlagen verstärkt. Ostern war heran. Alle hatten sie die Ahnung, daß ein rechter Siegesfrühling folgen würde, in dem die guten Geister auf dem Heidelberger Schloß erwachen und juchzen würden vor Lust. Von dieser Mensur würde die Ewigkeit berichten.

Nach Haus? Nein! Zur Stelle und bereit jeder, der den Arm heben konnte. Und von ihren Lippen klang es: „Auch mir steht du geschrieben — Ins Herz gleich einer Braut. — Es klingt wie junges Lieben! — Dein Name mir so traut.“ Die Worte galten aber nicht Alt-Heidelberg, sondern dem ganzen deutschen Vaterland, der Siegesbraut, zum Frühlingsfest, zu Ostern!

und noch dazu durch unwillkürliche Förderung der Zimtlagerindustrie eine weitere Einschränkung erfahren wird. Das deutsche Volk warte also zu seiner Verwunderung steueramtlich festgestellt sehen, daß z. B. viel weniger echte Breiolen getragen werden, als es bisher angenommen hat. Aber die Luxussteuer kann große Einnahmen bringen.

Die linke Hand soll doch wissen, was die rechte tut.

Ironische Leute sagen: „In den Städten ist mit Kriegswucher schon manches neue Haus verdrängt, und auf dem Lande wird ein Geldschrank ein ebenso gebräuchlicher Nutzgegenstand wie eine Futterkiste!“ Die neuen Steuerlisten für 1917 werden ja ergeben, wie viel davon wahr ist, denn mit dem für ganz andere Zwecke bestimmten Wort, die linke Hand solle nicht wissen, was die rechte tut, kann sich die Steuerbehörde der deutschen Städte, die alle nach Geld ausschauen, nicht einverstanden erklären.

Die ungebratene Hundertmarksgans aus der Weihnachtszeit existiert nicht mehr, dafür erschien auf einer „geheimen“ Weinrestaurant-Speisekarte eine fogenannte „halbe“ gebratene Gans zu 25 Mark. Und wie auf diesem Gebiete der Magenversorgung zeigen sich auch in anderen Betrieben „kanibalisches“ Preise, deren Urheber von dem Grundjah ausgehen scheinen, daß bei jedem Hunderttausend Einwohner mehr die Beschäftigten im Preismachen eine umso größere Lumperei wird. Ein Berliner, der aus der Schweiz kam, erzählte, daß ihm an der Spree für dasselbe Stück Seife 9 Mark abverlangt wurde, für das er kurz zuvor auf neutralem Boden 1 Mark 30 Pf. bezahlt hatte. Die linke Hand, die einnimmt, soll schließlich doch wissen, was die rechte für den zum Verkauf gelangenden Gegenstand ausgegeben hat.

Den Wucherer- und Hamster-Schnäfflern, die ein Pendant bilden würden zu den Kaffee-Mischern zur Zeit des alten Fröh von Preußen, soll ganz gewiß nicht das Wort geredet werden, aber was sich handgreiflich darbietet, das soll auch gesagt werden, nicht mit Glacehandhaken, sondern mit derber Faust. Und wer von diesen „geheimen“ Zeitgenossen nicht einsehen will, daß die linke Hand wissen muß, was die rechte tut, dem muß die Erkenntnis beigebracht werden. Die Strafbestimmungen sind längst da, sie brauchen nur angewendet zu werden. Nicht hier oder dort, sondern überall.

Rundschau.

Bismarcks Geburtstag ist in diesem Jahre mit besonders lebhaftem Gedenken an den Baumeister des Deutschen Reiches begangen worden. In ungewöhnlich zahlreichen Orten haben zum Gedächtnis des gewaltigen Staatsmannes Versammlungen stattgefunden, in denen Redner aller Parteien mit flammenden Worten auf die einzigartige Größe Bismarcks hinwiesen und den ersten deutschen Reichskanzler als den getreuen Eckstein priesen, dessen Worte und Taten dem deutschen Volke auch heute noch Beweiser sind, wie die Sterne dem Schiffer in sturmbeugter Nacht.

Ein Forschungsinstitut für Geschichte des Krieges und alle damit in Zusammenhang stehenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen ist in Jena gegründet worden. Als Grundstock wurden die Sammlungen des Prof. Dr. v. Seidlitz ins Leben gerufenen Kriegsarchivs der Universitätsbibliothek Jena benutzt, die jetzt weiter ausgebaut und vervollständigt werden sollen. Das Institut wird durch einen Vorstand verwaltet, an dessen Spitze der Staatsminister Clemens v. Delbrück steht. Die wissenschaftliche Leitung wird dem Historiker Prof. Dr. Georg Meißner übertragen worden. Dem Vorstand steht ein Verwaltungsrat zur Seite. Ihm gehören außer Vertretern der Zivil- und Militärbehörden, den Vorstehern wirtschaftlicher Körperschaften und Vertretern der Presse Angehörige aller Berufs- und Gewerbestände an, insbesondere solche, die das Institut durch namhafte materielle Unterstützung gefördert haben.

Die wissenschaftliche Arbeit kann naturgemäß erst spät beginnen; einstweilen kann es nur die Aufgabe des Instituts sein, die vorhandenen umfangreichen Sammlungen in auffassender Weise auszugestalten, damit neben der eigentlichen Buchliteratur, den Kriegszeitungen und Zeitungen des In- und Auslandes auch die im Kriegs- und Heimatgebiet gedruckten Gelegenheitschriften, sowie Feldbriefe, Maueranschläge, Kriegszeitungen, Karten und sonstige bildliche und künstlerische Darstellungen an einer Stelle an der Hand möglichst übersichtlicher Verzeichnisse nebeneinander benutzt werden können. Es gibt bis jetzt in Deutschland keine Stelle, an der dieses Material vollständig vorläge oder bereits zugänglich wäre. Auch die größten beratenden Sammlungen in Berlin, Leipzig und München können einweisen nur bibliothekarische Ziele verfolgen. In der Jenaer Institut soll der Historiker, dem die militärischen Sammlungen noch auf Jahre hinaus verschlossen bleiben werden, eine Stätte freier Forschung finden, an der die historischen, militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme unserer großen Zeit eingehend bearbeitet, aber auch die mannigfachen Wechselbeziehungen der geistigen und politischen Strömungen in den kriegsführenden Ländern verfolgt werden können.

Die Zukunft Deutsch-Südwestafrikas. Professor Dr. Bodenstein in Leiden, ein Südafrikaner, richtet an der Neuen Rotterdamer Courant anlässlich der Londoner Reichskonferenz, wo auch über das endgültige Schicksal Deutsch-Südwestafrikas beraten werden soll, eine beachtenswerte Zuschrift, worin wohl die Gesinnungen ausgedrückt werden, die in Südafrika, wenigstens bei der nichtenglischen Bevölkerung, die Oberhand zu haben scheinen. Man wird sich erinnern, daß der Südafrikanische Bund von der britischen Regierung die Zulage erhalten hat, über das Schicksal der deutschen Kolonien solle nur mit dessen Einverständnis entschieden werden, und ferner, daß der Kolonialminister Balfour Long die Erklärung abgab, von einer Rückgabe an Deutschland könne keine Rede sein; daß er aber, über diese Äußerung im Parlament zur Rede gestellt, gestand, nicht im Namen der britischen Regierung gesprochen, sondern nur die Wünsche der beteiligten Großkolonien ausgedrückt zu haben.

Die südafrikanischen Förderer der Angliederung, so Professor Bodenstein, geben als Grund ihrer Forderung nicht den Wunsch einer Gebietsvergrößerung, sondern die von einem deutschen Südwesafrika drohende Gefahr an. Man träumt von einem großen, auch das portugiesische Gebiet umfassenden südafrikanischen Staat. General Bodenstein jagte einmal, Deutsch-Südwestafrika könnte nur zu einer Gefahr werden, wenn die englische Flotte einmal vernichtet würde; daran sei aber nicht zu denken. Das Fernhalten der Deutschen aus Südwesafrika sei aber auch für die west-



Friedrich Karl von Preußen

der bei einem Erkundungsflug im Westen von den Engländern mit seinem Flugzeug abgeschossen wurde. Er erhielt einen Schuß durch den Rücken in den Magen und liegt schwerkrank in einem Lazarett in Paris.

Auch vom Feinde kann man lernen.

Ganz plötzlich ist der Reichstag auf die Frage der Einführung einer Luxussteuer gekommen, obwohl dieselbe mehrfach, und auch von uns an dieser Stelle angeregt worden ist. Luxussteuern liegen in der Luft, denn die Kriegsgewinne und Kriegsverdienst gestalten doch vielen Tausenden, Ausgaben zu machen, die unter den Begriff der Luxusausgaben fallen. Der Reichstag ist darauf ganz plötzlich zu sprechen gekommen, anheimelnd um Protesten der Interessenten zuvor zu kommen. Die Einwände von Seiten der Gewerbetreibenden, die im Kriegsverlauf auch viele Einbuße erlitten haben, haben gewiß ein Recht, gehört zu werden, aber sie sind angesichts des Eingangs erwähnten Gewinnes und Verdienstes nicht unüberwindlich, in der späteren Zeit wären Luxussteuern ja doch unvermeidlich, und das Luxussteuern Publikum beachtet selbst eine ziemlich beträchtliche Steuer nicht groß. Jedenfalls kann der Reichstag um Luxussteuern um so weniger herumgehen, als sie schon lange auch vor dem Kriege gefordert wurden und viele Gegenstände besteuert werden, die viel nötiger sind, als Luxusware.

Bei dem Kapitel Luxussteuern soll man beachten, daß man auch vom Feinde lernen kann. Der wichtigste Einwand, der bisher gegen die Luxussteuer erhoben wurde, war, daß sie nicht genug einbrächte, nicht einträglich genug wäre. Die Franzosen haben ein ganzes statisches Bündel von Luxussteuern, und sie schaffen sie nicht ab, weil sie im Jahreslauf einen recht einträchtigen Posten einbringen. Darunter sind einzelne Abgaben, die dem deutschen Gemüt etwas absonderlich vorkommen, wie z. B. die Klaviersteuer, Dienstbotensteuer, Equipagen- und Drochkensteuer usw. Gewiß kann man gegen solche Abgaben recht annehmbare Erklärungen laut werden lassen, es ist aber sehr gut zu denken, daß sie unter Begrenzungen auch bei uns überwiegend Beifall finden. Jedenfalls können wir uns den französischen Steuerarsenal einmal ansehen, bevor wir über Luxussteuern das letzte Wort sprechen.

Vorauszusetzen ist, daß eine Luxuswarensteuer den garblichen Knoten bei diesen neuen Auflagen allein nicht lösen und stattdessen Erträge bringen wird, ganz einfach deshalb nicht, weil der Kreis der Steuerobjekte zu beschränkt bleiben

... in Südafrika garnicht wünschenswert. Die Südafrikaner
haben sehr viel mehr Gebiet, als sie bewältigen können.
... oder später wird Rhodesien dazu kommen. Dann
... Raum für ein paar hundert Millionen Weiße, wir
... aber deren im Augenblick nicht einmal zwei. Die
... lungenlustigen sehen einen großen Staat in Süd-
... sich erheben. Sie sollten jedoch bedenken, daß nicht
... Gebiet, sondern die Bevölkerung einen Staat ausmacht.
... ist man außer der britischen jede andere weiße Rasse aus
... Afrika fern, dann schaffen wir die Grundlagen für einen
... künftigen Vafutostaat. Die Frage der Zunahme der
... Bevölkerung ist für uns unendlich wichtiger als die
... Erweiterung, denn die Schwarzen haben sehr schon
... Vorsprung, der mit jedem Tage größer wird. Nehmen
... den Deutschen Südafrika weg, dann müssen wir für
... die weiße Bevölkerung in diesem Gebiet sorgen. Woher
... wir aber die Menschen bekommen? Man muß vor
... dem Kapital besitzen, um in Südafrika zu beginnen, und
... brachten die Deutschen mit der nötigen Kenntnis und
... Kraft mit. Engländer werden sich sehr schwer hier nieder-
... lassen, für sie ist noch Raum genug in den Vereinigten
... Staaten, in Kanada und Australien, und wenn man jetzt
... von der Anheftung abgedankter britischer Soldaten in
... Südafrika spricht, so werden sich Botha und
... darüber wohl schwerlich Tuschungen hingeben, da
... Millionen, die der Versuch Lord Milners verschlungen
... hat, und die armseligen Ergebnisse, die erreicht worden sind,
... genügend genug gewirkt haben. Kommt Deutsch-Süd-
... Afrika in unseren Besitz, dann wird sich das Verhältnis
... zwischen Weißen zu Schwarzen mit jedem Jahr zugunsten der
... ersten ändern, und Südafrika wird schließlich ein Staat
... der Schwarzen werden.

**Keine Veränderung in den Beziehungen Oster-
reich zu Amerika.** Im Mißdeutungen vorzubeugen, be-
... die halbamtliche Wiener Allgemeine Zeitung, daß die
... des amerikanischen Volkstänzers Benfield nach Washing-
... keine Veränderung in den Beziehungen zwischen Oster-
... und den Vereinigten Staaten bedeute; der
... amilitärische Verkehr bleibe weiter aufrecht und werde von
... österreichisch-ungarischen Geschäftsträger in Wien mit
... den Regierungen besorgt werden. Das Blatt erzählt,
... Benfield etwa nach drei Monaten wieder nach Wien
... kehren werde. Nach der neuen freien Presse erfolgt
... Benfield infolge des Wunsches Banings nach per-
... sonlicher Berichterstattung.

Die Lage in Spanien. Die Aufhebung der Ver-
... garantien erfolgte nach einer amtlichen Note der
... Regierung einzig zu dem Zwecke, die Aufrecht-
... der öffentlichen Ordnung zu garantieren und Vor-
... zungen zum Generalstreik unmöglich zu machen. Der
... streik scheint danach ausgeschlossen worden zu sein, je-
... dwer die Beunruhigung an. In Barcelona wurden
... Mengen Sprengstoffe gefunden. Der Pariser „Temps“
... der aus Paris, daß die Lage durch die Bewegung der
... Einwohner stark beeinflusst werde. In Sabadell hat der
... stand der Textilarbeiter an Umfang zugenommen. Auf
... kanarischen Inseln ist der Noistand unerträglich. Ver-
... der Regierung versprochen öffentliche Noistandsarbeiten.
... Volkshaus zu Madrid ist geschlossen und die Urheber
... Generalstreiks sind verhaftet worden. Die Regierung
... die Grubeninspektionen sofort und trotz der U-Boot-
... die Ausfuhr von Kupfer wieder aufzunehmen, wo-
... England 33 v. H. der ausgeführten Erze an Rußland
... lassen.

Zu Friedensverhandlungen bereit.

Die bedeutende Rundgebung des österreichisch-ungarischen
... des Auswärtigen Grafen Czernin über die fort-
... Friedensbereitschaft des Vierbundes hat ein starkes
... erweckt. Von amtlicher deutscher Seite ist sie als eine
... der jüngsten Kanzlerrede im Deutschen Reichs-
... bezeichnet worden. Neutrale Holländer Blätter erklären,
... komme einem zweiten Friedensangebot gleich und mache
... möhrenden Eindruck. Aus ihr spreche die Stimme
... Mannes, der das Elend des Krieges mifühle, der Ton
... Ob seine Friedensstimme ein Echo finden werde
... Entente bleibe abzuwarten; Holland würde sich glück-
... wachen, wenn es durch den nachdrücklichen Hinweis auf
... Rundgebung des österreichisch-ungarischen Mi-
... zur Beschleunigung des Friedens mitwirken könnte.
... und Franzosen sind verzweifelt, daß ihre Aus-
... ungen, Deutschland und Österreich-Ungarn würden das
... gegen jede feindselige Bewegung in Rußland unter-
... und seien daher die Schlimmsten und um jeden Preis
... vernichtenden Gegner der neuen Petersburger Regierung,
... die Erklärungen der leitenden Minister und die Haltung
... Vierbundsmitglieder in solchem Maße lägen gestraft wor-
... daß auch in Rußland kein ehrlicher Mensch mehr daran
... kann.

Wolle Aberinstimmung. Graf Czernin hatte erklärt,
... qualitäten Rußlands würden einsehen, daß die
... des Krieges ein Verbrechen sei, daß sie ebenso
... die Entente jeden Tag einen ehrenvollen Frieden mit
... Zentralmächten schließen könnten, und daß dann diese
... Menschenschlächterei ein Ende nehmen würde.
... Fronten des Vierbundes seien stärker denn je. Die
... von Fragen, die der Krieg aufgeworfen habe,
... nur auf einer Konferenz der Kriegführenden gelöst
... werden. Die Feindseligkeiten brauchten während der Kon-
... nicht aufzuhören und könnten, wenn diese ergebnislos
... fortgesetzt werden. Sobald die Gegner ihren unaus-
... Verschmetterungswillen aufgaben, stände Ver-
... über einen ehrenvollen Frieden nichts mehr im
... Die darauf folgende amtliche Berliner Veröffentli-
... begrüßte mit Freuden die freiwilligen Darlegungen
... währten Vektors der österreichischen Politik, die sich
... das Wort des deutschen Reichskanzlers anschließen:
... gehen nichts anderes, als möglichst bald wieder in
... mit Rußland zu leben, in einem Frieden, der auf
... für alle Teile ehrenvoller Grundlage aufgebaut ist.
... die Worte des Grafen über eine Friedenskonferenz
... sich mit dem Wunsche des deutschen Volkes. „Aber
... können wir aufrechten Hauptes und klaren Sinnes
... gebot unserer Gegner, denen ja schon seit dem
... unserer Ansichten bekannt sind, abwarten. Un-
... und stärker als je an allen Fronten, in harter,
... fähiger Arbeit dahinein können und werden wir, wie
... Czernin sagte, durchhalten bis ans Ende, bis zum
... Frieden, der wirklich die ungeheuren Opfer wert
... hat gebracht haben. Die bulgarische Regierung
... ihre volle Zustimmung zu dem Wiener und Berliner

Eine Auslegung versucht das „Berl. Tagbl.“, indem
... es schreibt: Von Berlin und Wien aus wird, wie es schon
... in der Rede des Reichskanzlers geschah, übereinstimmend
... dem russischen Volke bedeutet, daß man keinerlei Interesse
... an der russischen Revolution nehme und nicht dem Javismus
... wieder zur Macht verhelfen wolle. Zugleich wird aber auch
... von Berlin und von Wien aus betont, daß das Friedens-
... angebot vom 12. Dezember weiterbestehe, und daß die Zent-
... ralmächte bereit seien, an einer Friedenskonferenz teilzuneh-
... men. Bei der näheren Ausführung dieses Gedankens sprach
... der österreichisch-ungarische Minister des Äußern, Graf Czernin,
... von einem „ehrenvollen Frieden“, und er fügte hinzu:
... „Garantien für unseren Bestand und unsere Existenzmöglich-
... keit müssen wir erhalten.“ Die deutsche offiziöse Auslegung
... enthält die Worte „ehrenvollen Frieden“ sogar zweimal,
... legt aber beim zweiten Male hinzu: „Der wirklich die un-
... geheueren Opfer wert ist, die wir gebracht haben.“ Wir
... wollen unerört lassen, ob wirklich ein Frieden denkbar
... wäre, der volle Entschädigung für die gebrochene Opfer dar-
... bieten könnte. Der erwähnte Satz läßt aber auch sehr ver-
... schiedenartige Auslegungen zu, besonders da man unter
... einem „ehrenvollen Frieden“ im allgemeinen nicht einen
... Frieden mit großen Annexionen zu verstehen pflegt.

Die deutschen Sozialdemokraten überließen dem
... Führer der russischen Sozialisten Tschcheidt durch den dänischen
... Minister Stauning folgendes Telegramm: Die russischen
... Sozialisten in Kopenhagen übermitteln uns eine Friedens-
... fundgebung, in der sie die Erhaltung ausprechen, daß jede
... Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution
... von uns scharf bekämpft werde. Die Sozialdemokratie
... Deutschlands befindet sich in völliger Übereinstimmung mit
... dieser Rundgebung. Sie hat sich bei den letzten Reichstags-
... verhandlungen entschieden in diesem Sinne betätigt. Auch
... die übrigen Parteien und die Reichsregierung haben sich im
... Reichstag energisch gegen jede Einmischung in die inneren
... Verhältnisse Rußlands erklärt. Die deutsche Sozialdemokratie
... beglückwünscht zugleich das russische Proletariat zu den Er-
... folgen auf dem Wege zur politischen Freiheit. Sie hat den
... dringenden Wunsch, daß die politischen Fortschritte des rus-
... sischen Volkes dazu beitragen mögen, der Welt bald den
... Frieden zu sichern, für den die deutsche Sozialdemokratie
... seit Ausbruch des Krieges gekämpft hat.

**Die russischen Republikaner für einen ehrenvollen
Frieden.** Die russischen republikanischen Sozialisten und
... der Soldatenausschuß beantragen die ungehinderte Aus-
... übung ihrer Propaganda an der Front und in der Presse.
... Ihr Organ schreibt: Wir bekämpfen die Deutschen, wenn sie
... der Reaktion beistehen, aber Rußland muß jetzt den Ver-
... bündelten gegenüber offen seine Bereitschaft zum Abschluß
... eines ehrenvollen Friedens kundtun.

Englische Brunnenvergiftung. Englische Agenten
... versuchen Gerüchte auszusprengen, als ob hochstehende, Ho-
... freien angehörende russische Persönlichkeiten in Kopenhagen
... erwartet würden, um Fühlung mit deutschen Kreisen zu
... suchen, mit deren Hilfe sie einen neuen Staatsstreich vorzu-
... bereiten gedächten.

**Verleumde unruftig, etwas bleibt immer
hängen.** Nach diesem Grundriss verfahren die Engländer
... in Rußland und haben damit, wenn eine Petersburger
... Meldung zutrifft, wenigstens einen Augenblickserfolg erreicht.
... Der Ausschuß der Arbeiter- und Soldatenausschüsse von
... Petersburg, wo die Mehrzahl der Fabriken und Werkstätten
... vereinigt ist, welche für die nationale Verteidigung arbeiten,
... nahm jener Meldung zufolge einstimmig eine Entschle-
... an, die in der Arbeiterzeitung vom 31. März veröffentlicht
... wird. Sie enthält zwei Punkte: die Befestigung der poli-
... tischen Freiheit, die durch die Revolution errungen wurde,
... und die unbedingte Notwendigkeit, alle Streitigkeiten beizule-
... gen, welche die Sache des alten Regimes begünstigen und
... die Produktion der Munitionsbefehle unangünstig beeinflussen,
... die für den gegenwärtigen Augenblick unerlässlich ist, um
... den deutschen Militarismus zu besiegen, dessen Bestreben
... dahin geht, die Autokratie wiederherzustellen.

Aus dieser Entschle-
... Auschusses geht hervor, daß die kriegsbezügliche Propaganda
... der Revolutionsmacher, die mit der böswilligen Behauptung
... freßt, Deutschland wolle den Javismus wiederherstellen, mit
... aller Macht auch unter den Radikalen und Sozialisten ent-
... faltet wurde. Die Rede des Kanzlers im Reichstag, die
... jener Tendenzlage scharf und unmissverständlich entgegentrat, sowie
... weitere Rundgebungen des Grafen Czernin und der deutschen
... Sozialdemokratie waren dem Arbeiter- und Soldaten-Aus-
... schuß, der obige „Entschle-“ am 30. März oder früher
... gefaßt hat, noch nicht bekannt. Wenn wirklich, wie es ein
... Erlass der neuen Regierung verfügt hat, der Verbreitung
... von Nachrichten und ausländischen Zeitungen kein Hindernis
... in den Weg gelegt wird, dann wird die Phrase, als wenn
... die russische Freiheit vom deutschen „Militarismus“ bedroht
... wäre, nicht lange mehr ihre Wirkung üben können.

**Die Auslandspresse und die Friedensmöglich-
keiten.** Der Haager Berichterstatter eines Budapest-
... Blattes hatte mit holländischen einflussreichen Persönlichkeiten
... Unterredungen gepflogen, bei der diese äußerten, Rußland
... werde durch innere Verhältnisse zum Eingehen eines baldigen
... Sonderfriedens gezwungen sein müssen, da Rußlands neue
... Regierung wohl kaum das Land der Anarchie preisgeben
... wolle und die Wiederherstellung der Ordnung im russischen
... Reich nur auf der Grundlage eines gesunden Friedensange-
... boles erfolgen könne.

Zugunsten eines baldigen Friedensschlusses. Der
... russische Revolutionsrat hat nach einer Petersburger Meldung
... des „Echo de Paris“ Aufrufe erlassen, welche eine Abstim-
... mung des Heeres über die Fortsetzung des Krieges fordern.
... Es machen sich Anzeichen bemerkbar, daß sie zugunsten eines
... baldigen Friedensschlusses ausfallen wird. Dafür spricht
... auch das Programm der russischen Arbeiter, das der Duma-
... abgeordnete Sokolow, das Mitglied des Völkerehrungsaus-
... schusses der Arbeiter, soeben im „New York Herald“ ver-
... öffentlicht und das umfaßt: 1. Einen Sonderfrieden, 2. einen
... Weltfrieden, 3. Einschränkung der Rüstungen.

„Nicht mehr dieselben Ziele wie früher.“ Unter
... diesem Titel veröffentlicht die Zeitung „Aftenposten“ in
... Christiania einen Artikel, in dem die Äußerung Wlaskows
... besprochen wird, die besagt: Das Gerücht über die Vernich-
... tung des deutschen Militarismus muß verstummen. Dies
... muß genügen, um Rußland einen ehrenvollen Frieden und
... die Möglichkeit friedlicher innerer Entwicklung zu sichern.
... Da einige Kriegsziele muß bleiben, die Segnungen und die
... Wohlfahrt, die die Revolution gebracht hat, voll auszunützen,
... und dieses Ziel muß jetzt zur Kenntnis Deutschlands ge-
... bracht werden.

Die russische Revolution. Das Petersburger Offi-
... zierkorps soll sich lückenlos auf die Seite der radikalen Neben-
... regierung geworfen haben. — Die Privatkorre spon-
... denz der Ezar in, die auf Veranlassung der provi-
... sorischen Regierung einer genauen Prüfung unterzogen worden
... ist, soll viel belastendes Material enthalten. Nach den Be-
... hauptungen der russischen Presse hat die Jarin poli-
... tisch einen außerordentlich starken Einfluß ausgeübt
... und vor allem das Regime Protopopow unterstützt. —
... Die Bahmlegung der Munitionserzeugung
... bereitet der Regierung große Sorge. In der Mehrzahl der
... Munitionsfabriken wird gestreift. England leidet unter einem
... ähnlichen Druck. — Das Gefängniswesen. Die 1600
... Sträflinge des Obeaer Zuchthaus fordern die Entlassung eines
... Zehnmänner-Ausschusses als Zwischeninstanz zwischen ihrer
... und der Zuchthausverwaltung zur Regelung ihrer Verpflegung
... und Behandlung. Die Gefängnisse der großen Charlotten
... Strafanstalt verhafteten die Gefängnisrebellion.

Bermischte Nachrichten.

Selbstmord wegen Schnapsmangels. In Moskau
... in Sachsen erhängte sich der 88 jährige Ausgebirger Josef
... Mohr. Er hatte wiederholt geäußert, er werde sich das
... Leben nehmen, falls Schnapsmangel ein.

Verurteilung einer 14 jährigen Mörderin. Das
... vierzehnjährige Dienstmädchen Margarethe Gänzel, das am
... 30. Oktober 1918 seine Dienstherrin, die 77jährige Rentiere
... Frau Kugler in Hagnau, weil sie unfreundlich zu ihr war,
... nachts im Bette mit dem Messer erschlagen hatte, ist von der
... Strafkammer zu Biegnitz zu 9 Jahren Gefängnis verurteilt
... worden. Die Mörderin hatte ihren eigenen siebzehnjährigen
... Bruder fälschlich der Tat beschuldigt.

Selbstmord der Frau Konsul Ahlers. In ihrer
... Interniertenzelle ist die Frau des früheren deutschen Konsuls
... in der englischen Hafenstadt Sunderland, Ahlers, freiwillig
... aus dem Leben geschieden. Ahlers ist naturalisierter Eng-
...länder und, wie es seine Pflicht als deutscher Konsul war,
... hat er zu Ausbruch des Krieges den deutschen Staatsange-
... hörigen geholfen, das Land verlassen zu können. Er war
... zum Tode verurteilt worden, doch wurde später die Strafe
... in Internierung umgewandelt. Merkwürdigerweise wurde
... auch die Frau Ahlers interniert. Die Frau litt außer-
... ordentlich unter der Internierung, und als dazu noch ihre
... ganze Familie auf die Liste der Feinde Englands gesetzt
... wurde, nahm sie Veronal.

Ein neuer Getreideschiebungsprozeß. In Posen
... verurteilte dasselbe Gericht, das soeben erst den Grafen
... Mielschanski wegen ähnlicher Verfehlungen mit einer hohen
... Gefängnis- und Geldstrafe belegt hatte, den Rittergutsbesitzer
... Wladislaus v. Koscielski aus Groß-Sopno wegen Verlaufs
... beschlagnahmter Getreide und wegen Höchstpreisüberschreitung
... zu 3 Monaten Gefängnis und 54 500 Mark Geldstrafe.

Elefantenfleisch. Auf dem städtischen Schlachthof
... in Dresden wurde kürzlich ein Elefant geschlachtet. Das Tier,
... das dem Direktor Saragani gehörte, war bössartig geworden
... und mußte getötet werden. Es hatte ein Schlachtgewicht von
... 55 Zentnern. Die Haut, die sechs Zentner wiegt und zu
... Lederweden verwendet werden wird, ergab einen Preis
... von 1000 Mark. Das Gehirn des Elefanten hatte ein Gewicht
... von neun Pfund. Die Fleischschau ergab ein günstiges
... Resultat. Das Fleisch, das im Geschmack dem Büllenfleisch
... gleicht, wurde von einem Gastwirt um 9000 Mark an-
... gekauft. Die Dresdener werden also in nächster Zeit reichlich
... Gelegenheit haben, Elefantenfleisch zu essen.

Einem Schleichhandel mit Erbsen, der nach Berlin
... hinüberzieht, ist man auf die Spur gekommen. Ein Berliner
... Kontinenpächter in der Umgegend von Demmin hat gegen
... 100 Zentner Erbsen aufkaufen lassen und wollte diese in
... einem Möbelwagen mit der Bahn nach Berlin schaffen. Es
... gelang aber der Polizei, diesen Transport abzufangen, und
... die Erbsen wurden beschlagnahmt.

China. Das deutsche Kanonenboot „Finglau“ wurde
... nach einer Neutermeldung aus Hongkong durch Sprengung
... vernichtet und auf dem Wampufuß versenkt (vermutlich durch
... die eigene Mannschaft). Nach derselben Quelle wurden an
... Bord von drei beschlagnahmten deutschen Schiffen Bomben
... gefunden. Die chinesische Regierung lehnt es ab, den in
... China lebenden Deutschen extraterritoriale Rechte zuguerkennen.

Purer Unsinn

ist es, zu glauben, durch große Kriegs-Anleihe-Zeichnung
... werde der Krieg verlängert. Leider begegnet man oft
... dieser verkehrten Anschauung, die auch durch Briefe aus
... dem Felde von verzerrten Leuten genährt wird. Ge-
... rade das Gegenteil ist richtig. Ein Mißerfolg der Kriegs-
... Anleihe würde den Krieg nicht verkürzen, sondern ver-
... längern. Die Feinde würden daraus den Schluß zie-
... hen, daß die Deutschen zu arm geworden seien, um den
... Krieg durchhalten zu können. Unsere Feinde würden
... uns für verzweifelt halten und darin einen Ansporn fin-
... den zu weiterem Aushalten, zu neuer Hoffnung, den
... Krieg doch noch zu gewinnen. Aber ganz abgesehen
... von diesen schädlichen Folgen würde ein Mißerfolg der
... Anleihe, wie auch jünger der bayerische Kriegsminister
... hervorgehoben hat, die Kriegführung und damit die
... Dauer des Krieges nicht im mindesten beeinflussen, die
... Mittel müßten eben auf andere Weise beschafft werden,
... sei es auch durch Zwang. — Ein voller Erfolg der Kriegs-
... Anleihe ist demgegenüber von jedem Einsichtigen zu
... wünschen. Die Feinde werden erkennen, daß sie gegen
... unsere Kraft auch in finanzieller Beziehung ohnmächtig
... bleiben, sie müssen sich wiederum als Besiegte fühlen
... und werden dadurch dem Frieden geneigter. Darum
... zeichnet unbedingt und so viel wie möglich Kriegs-
... Anleihe. Nur ein großer Erfolg der neuen Kriegs-
... Anleihe bringt uns dem Frieden näher. Und je größer
... der Erfolg, um so sicherer unser Sieg.

**Deutschlands Krieger, deutsches Geld
Bringen Frieden in die Welt!**

Nachruf!

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht von dem Hinscheiden unseres

Ehrenturnwart

Herrn **Ernst Diesel.**

In Verteidigung seines Vaterlandes an der italienischen Front, starb er als ein Opfer des Krieges, am 14. April 1917 im Festungs-Spital Trient, an den Folgen einer Blutvergiftung.

In ihm verlieren wir eines unserer besten und tatkräftigsten Mitglieder, einen echten Deutschen Turner, welcher seine ganze Kraft in den Dienst der Deutschen Turnsache gestellt hatte. Seit beinahe 25 Jahren Turnwart, hat er es durch seine unermüdliche Arbeit verstanden, den Verein auf turnerischem Gebiet auf die Höhe zu bringen, auf der er bis zu Beginn des Krieges gestanden hat. Aber auch im inneren Vereinsleben, hat er sich stets in uneigennütziger und hervorragender Weise betätigt und war stets zur Stelle, wenn es galt, den Verein in irgend einer Weise zu vertreten, sodass der Turnverein ihm auch in dieser Hinsicht viel zu danken hat.

Nachdem er ausserdem längere Jahre hindurch den Posten eines I. Bezirks- sowie II. Gau-Turnwarts begleitet hatte, übergab er im Jahre 1912 auch den Posten als I. Turnwart einem jüngeren tüchtigen Turner und in Anerkennung seiner grossen Verdienste wurde er hierauf vom Turnverein zu seinem Ehrenturnwart ernannt. Aber auch in dieser Eigenschaft hat er sich noch oft, wenn es galt, in die Reihen der aktiven Turner gestellt, als Beispiel für manchen jüngeren Turner.

Viel zu früh für uns und seine Familie wurde er durch den Krieg dahingerafft und obwohl er fern der Heimat ruht, werden wir ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Turn-Verein Höhr E. V.

Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die sechste Kriegsanleihe wird bekannt gegeben, dass die hiesige im Reichsbankgebäude befindliche

Darlehnskasse

Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete sechste Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinssatz gewährt. Dieser bisher 5 1/2 % betragende Vorzugszinssatz ist mit Wirkung vom 1. April 1917 ab für die weitere Dauer des Krieges auf 5 1/8 % herabgesetzt worden. Der Beleihungssatz für Kriegsanleihen ist ferner von 75 % auf 85 % erhöht worden.

Die Reichsbanknebenstellen in Andernach, Limburg (Lahn), Neuwied, Oberlahnstein und Traben-Trarbach nehmen Darlehnsanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraume oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Coblenz, den 11. April 1917.

Reichsbankstelle

Spitzner.

Dietz.

Nußholz-Versteigerung

Freitag, den 13. April dieses Jahres

nachmittags 2 Uhr,

werden in hiesigem Gemeindevaß,

Distrikt Desper 8:

63 Eichenstämme von 26,85 Festmeter,

18 Eichenstämme von 3,96 Festmeter,

7 Stangen 1. Klasse

öffentlich meistbietend versteigert.

Ebernahn, den 5. April 1917.

Der Bürgermeister:

Schröder.

Königliche Keramische Fachschule

Beginn des Sommerhalbjahres: Dienstag, 17. April. An diesem Tage vormittags: Stundenplan festsetzen. Unterrichtsbeginn: Mittwoch, 18. April, vormittags 7 Uhr.

Beginn des Montagsunterrichts für Fortbildungspflichtige (für Lehrlinge aus der Tonindustrie und verwandten Gebieten schulgeldfrei!): Montag, den 23. April, 1 1/2 Uhr.

Näheres durch den Direktor:

Prof. Dr. Berdel

Holzversteigerung.

Samstag, den 14. April,

vormittags 9 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevaß,

Distrikte Surbichsbach, Heckesfeld und Welschenhan,

517 Raummeter Buchen-Scheitholz

126 " " Knüppelholz

16 " " Eichen-Scheitholz

öffentlich meistbietend versteigert.

Söbstenbach, den 7. April 1917.

Der Bürgermeister:

Börner.

Meinen lieben alten Heimatstädtchen Höhr ein

fröhliches Osterfest.

Allen Verwandten u. Bekannten recht herzliche deutsche Grüße sendet aus dem fernen Westen

Kraftwagenführer

Richard Nied

Kraftwagen-Staffel 7.

Deutsche Feldpost 76.

(Verspätet aus dem Felde eingegangen.)

Bekanntmachung.

Am 2. Juni 1917, Nachmittags 2 1/2 Uhr werden an Gerichtsstelle die

den Eheleuten Peter Sabel u. Susanna geb. Wingender in Höhr gehörigen, daselbst belegenen Grundstücke (Wohnhaus pp., Kirchstraße 24 sowie Garten auf der Haide und 2 Acker im Wilden)

öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Grenzhausen, den 7. April 1917.

Königliches Amtsgericht
Höhr-Grenzhausen.

Zahlungsanforderung.

Das letzte Quartal

Kirchensteuer

ist fällig und wird hiermit zur Zahlung innerhalb 14 Tagen angefordert, andernfalls zwangsweise Beitreibung erfolgt.

Höhr, den 11. April 1917.

Carl Corzelius, Kirchenrechner.

Ein **Stannenbäderlehrling** 3 **Zimmerwohnung** zu vermieten.
Wo sagt die Expedition d. Blattes.
Peter Jac. Kamp Höhr.

Haarschmuck.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in modernen durchbrochenen

Spangen-, Zier- und Seitenkämmen

in allen Farben zu den

billigsten Tagespreisen.

Außerdem mache ich sämtliche Reparaturen an Spangen, welche bei mir gekauft sind, zu billigen Preisen.

Ferner bringe ich mein reichhaltiges Lager in

modernen Damen-Taschen

in empfehlende Erinnerung, auch sehr geeignet für

Kommunion-Geschenke

und verkaufe zu wirklich launend billigen Preisen.

Parfümerie, Seifen-, Haarschmuck- und Lederwaren-Geschäft. Telefon 744.

Jos. Boncelet Wwe.

Coblenz, nur Jesuitengasse 4.

Wer erteilt junger Dame
Stenographie und Schreib-
Maschinen-Unterricht?

Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.